

Telegramme

„Popul Labor BW“: Neuer Baustein der Innovationspolitik des Landes

Die baden-württembergische Landesregierung hat das Programm „Popul Labor BW“ als neuen Teil seiner Innovationspolitik vorgestellt. „Egal, ob lokaler Bäcker oder Schreiner, ob Einzelhändler oder Maschinenfabrikant: Alle müssen sich auf die vernetzte Welt einstellen“, betonte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Kleinen und mittelständischen Unternehmen fehle aber im Gegensatz zu den großen Unternehmen oft der direkte Zugang zu theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung in Sachen Innovationsmethoden und digitale Transformation. Die erste Werkstatt dieser Art findet vom 23. Februar bis zum 2. März in Schwäbisch Gmünd statt. Für Unternehmen seien Innovationen überlebensnotwendig. Denn die Digitalisierung zwingt nicht nur die großen Unternehmen, sondern auch die kleinen und mittelständischen Betriebe zum Handeln. Weitere Informationen sowie das Programm des ersten „Popul Labor BW“ finden sich auf der neuen Webseite.

www.populabor-bw.de

Frankreich: Angekündigte Meldegebühr vorerst ausgesetzt

Handwerksunternehmen, die Mitarbeiter nach Frankreich entsenden, müssen bis auf Weiteres doch keine Meldegebühr entrichten. Noch im August hatten die französischen Behörden angekündigt, ab dem 1. Januar 2018 eine Gebühr von 40 Euro pro entsandtem Mitarbeiter erheben zu wollen. Eine entsprechende Benachrichtigung erhalten angemeldete Benutzer auf dem französischen Online-Meldeportal SIP-SI. Dort heißt es, es seien weder die technischen noch rechtlichen Rahmenbedingungen erfüllt, um diese Gebühr tatsächlich einzuführen. Anderslautende Informationen seien bruchstückhaft oder fehlerhaft. Die Länderexperten von Handwerk International beobachten die Entwicklung in Frankreich aufmerksam und werden frühzeitig über mögliche Änderungen in Bezug auf die Meldegebühr informieren. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg hat eine Stellungnahme zum Thema veröffentlicht.

<http://bit.ly/2DQ0gCt>

Neues von der BWHT-Website: Umsetzung der 3+2-Regelung

Neuerdings sorgt die 3+2-Regelung auch bei Schülerinnen und Schülern der einjährigen Berufsfachschule für Duldung. Der BWHT hat sein Merkblatt entsprechend überarbeitet. www.handwerk-bw.de

L-Bank: An Angeboten für Mittelstandsförderung gefeilt

Im vergangenen Jahr förderte die L-Bank Baden-Württemberg Unternehmen mit rund 3,36 Milliarden Euro. Gegenüber 2016 eine Steigerung von rund 5 Prozent. „Wir haben in den Jahren 2016 und 2017 eine Reihe ergänzender Impulse gesetzt und an den etablierten Angeboten gefeilt. Die Wirtschaftsfortschrittsbilanz 2017 zeigt: Wir haben die richtigen Hebel gefunden. Mit dem Ergebnis sind wir zufrieden“, sagte Vorstandsvorsitzender Axel Nawrath bei der Vorstellung der Zahlen für das Jahr 2017. Die starken Förderzahlen spiegeln wider, dass die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Laufe des vergangenen Jahres aufgrund der guten konjunkturellen Rahmenbedingungen deutlich zugenommen hat. Dabei griffen die Unternehmen auch wieder vermehrt auf Kreditangebote als Finanzierungsquelle zurück. Das gelte gerade auch für die wichtige Zielgruppe der kleineren und mittleren Unternehmen.

Wissenswertes zur Beschäftigung von Geflüchteten

Ein Faltblatt des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg gibt einen Überblick über Beschäftigungsmöglichkeiten von Asylbewerbern, Schutzberechtigten und ausreisepflichtigen Ausländern. Es kann von der Ministeriumswebseite heruntergeladen werden.

www.wm.baden-wuerttemberg.de

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de

Kann Digitalisierung das Handwerk beflügeln?

Beispiel Schreinerhandwerk: Neue Geschäftsmodelle finden und erproben

Führt die Digitalisierung zwangsweise zum Abbau von Arbeitsplätzen und zum Verlust von Wertschöpfung im Handwerk? Einen Gegenbeweis könnte das jüngste Projekt des Baden-Württembergischen Handwerkstages (BWHT) im Rahmen des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrums Stuttgart liefern. Das Vorhaben wird mit Mitgliedsbetrieben des Ausschusses für Betriebsführung beim Landesfachverband Schreinerhandwerk verfolgt und soll neue Geschäftsmodelle mit Schreinerprodukten ermitteln und erproben.

DigiCheck als Ausgangspunkt

Im November wurde ein DigiCheck-Workshop mit den Betrieben durchgeführt. „Der DigiCheck soll Handwerksbetrieben einen ersten Überblick zum aktuellen Digitalisierungsgrad und zu Unternehmensbereichen mit erhöhtem Handlungsbedarf liefern“, sagt Raid Gharib, BWHT-Abteilungsleiter für Umwelt, Energie und Innovation, der den Workshop durchführte. In Kooperation mit einer Vielzahl an Handwerksorganisationen in Deutschland, darunter dem BWHT, hatte das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk dieses Instrument im vergangenen Jahr entwickelt. „Der DigiCheck ist für die Schreinerbetriebe ein idealer Einstieg in die Thematik der Digitalisierung. Er liefert ihnen erste Anhaltspunkte und kann als Richtschnur für weitergehende Entwicklungen dienen“, erklärt Martin Braun, Betriebswirtschaftlicher Berater beim Landesfachverband Schreinerhandwerk.

Digitalisierung ja, aber wie?

Bei dieser Betrachtung blieb es jedoch nicht. Schon während des Workshops kam die Idee auf, in einem gesonderten Workshop einmal über neue Geschäftsmodelle im Schreinerhandwerk nachzudenken. „Eine IT-gestützte und digitalisierte Produktion ist schon in vielen Betrieben seit Jahren selbstverständlich.



Digitalisierte Produktion ist in vielen Betrieben selbstverständlich. Foto: amh

Geschäftlich gesehen könnten handgefertigte Einzelstücke im Prinzip jedoch ebenso erfolgreich sein“, erklärt Bernd Moser (Moser Schreiner OHG). Für eine nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs sei es dagegen wichtiger als jemals zuvor, die fachliche Expertise mit einer individuellen und digitalen Kundenansprache und -einbindung zu verknüpfen. Diese Säulen, die den bisherigen Erfolg der Betriebe tragen, müssten weiter gestärkt und mit modernen strategischen Ansätzen und technologischen Möglichkeiten flankiert werden.

Angriff ist beste Verteidigung

Dabei ist eines klar: Handwerkliches Geschick und Qualität lassen sich durch Digitalisierung nicht ersetzen. Wohl aber kann diese helfen, neue Geschäftsfelder zu entwickeln. „Dafür müssen die Betriebe Digitalisierung in jedem Fall als gesamtbetriebliches Vorhaben begreifen und dabei auch der Mitarbeiterqualifizierung und IT-Sicherheit eine angemessene Bedeutung zukommen lassen“, meint Florian Jentsch, Projektleiter bei der Beratungs- und Dienstleis-

tungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand (BWHM).

Das moderne, digitale Marketing entwickle sich immer mehr zum Mitmach-Marketing, weiß auch Moser. Der Kunde wolle sich nicht mehr nur berieseln lassen, sondern vielmehr mithilfe digitaler Medien in die Produktgestaltung eingebunden werden. Deshalb ist auch im Schreinerhandwerk entscheidend, dass die Betriebe erkennen, zu welchem Zeitpunkt aufgrund grundsätzlicher Markt- oder Technologieveränderungen disruptive Veränderungen des Geschäftsmodells drohen könnten. Die Zeiten voller Auftragsbücher können schneller vorbei sein, als so manchem lieb ist. „Ich bin überzeugt, dass es dem produzierenden Handwerk gelingen kann, die niedrigen Stückkosten in der Industrie durch neue Geschäftsmodelle und Serviceangebote auszugleichen und damit den Anteil an der Wertschöpfung durch die Anwendung digitaler Technologien sogar zu erhöhen“, erklärt Gharib überzeugt. Auch wenn zum Redaktionsschluss noch keine Ergebnisse aus dem Workshop zur Geschäftsmodellentwicklung vorliegen: ein erster Schritt dahin ist gemacht. **ff**

Auftrag für neues Gremium

Verschiedene Schwellenwerte für verschiedene Gesetze: NKR soll prüfen

„Bürokratielasten im Land substantiell begrenzen und abbauen“ – das ist laut Staatsminister Klaus-Peter Murawski, Koordinator der Landesregierung für Bürokratieabbau, Aufgabe des Normenkontrollrates Baden-Württemberg (NKR), der vor Kurzem zur konstituierenden Sitzung zusammenkam. Der Handwerkstag hatte ein solches unabhängiges Beratergremium schon lange gefordert und hat jetzt schon den ersten Arbeitsauftrag für die Mitglieder im Köcher.

Unter der Vorsitzenden Gisela Meister-Scheufelen soll das Gremium die Wettbewerbsfähigkeit im Land stärken und zu Kostenvermeidung und Bürokratieentlastung führen. Neben der klassischen Arbeit, nämlich Gesetze und Verordnungen auf überflüssige Bürokratielasten zu prüfen und Erfüllungsaufwände zu berechnen, kann sich der Normenkontrollrat mit sogenannten Lebenslagen von Unternehmen befassen. Das heißt, er nimmt sich eine bestimmte Phase im Leben von Unternehmen vor und überlegt, wo dort Bürokratie eingespart werden kann und wie sonst die Betriebe in dieser Phase unterstützt werden können.

Eine solche Phase ist nach Ansicht des BWHT das Wachstum von Unternehmen. Gründen verläuft mit der Hilfe der Starter-Center bei den Handwerkskammern relativ unkompliziert. Problematisch kann es werden, wenn der Betrieb läuft und das Unternehmen wachsen soll, indem

beispielsweise Mitarbeiter eingestellt werden. Dann kommen auf den Betrieb und den Inhaber diverse unterschiedliche Schwellenwerte aus diversen Gesetzen zu. Ab zehn Mitarbeiter beispielsweise haben die Beschäftigten einen Anspruch auf fünf Tage Bildungsurlaub im Jahr. Bei mehr als neun, die regelmäßig mit automatisierter Datenverarbeitung zu tun haben, muss ein Datenschutzbeauftragter bestellt werden.

Ab einem Überschreiten von 20 tätigen Personen schlägt auch die amtliche Statistik mit den Erhebungen

für das verarbeitende Gewerbe oder das Baugewerbe zu. Der Handwerkstag wird diese Schwellenwerte sammeln und dem NKR zuleiten. Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold: „Wir wollen damit eine Diskussion über die Unübersichtlichkeit der vielen verschiedenen Schwellenwerte anstoßen und fordern Vereinfachungen.“ Auf Bundesebene hat sich ein solches Gremium seit Jahren bewährt. Mit dabei in dem sechsköpfigen Gremium ist Claus Munkwitz, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Region Stuttgart. **sch/eh**



Die Bestellungszeit beträgt fünf Jahre für (von links) Gisela Meister-Scheufelen, Rudolf Böhmler, Bernhard Bauer, Gisela Färber, Gerda Stuchlik und Claus Munkwitz. Foto: Staatsministerium

Teurer Südwesten im Nachteil

Grundsteuerreform darf nicht zulasten von KMU gehen

„Eine Orientierung am Marktwert der Grundstücke wird in Baden-Württemberg zu Verlierern führen, weil Grund und Boden bei uns teuer sind und die Preise in Ballungsräumen eher noch weiter steigen werden“, befürchtet Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Das Bundesverfassungsgericht befasst sich aktuell mit der Frage, ob die alten Bewertungskriterien für die Grundsteuer noch verfassungsgemäß sind. Das derzeit in der Politik diskutierte neue Modell sieht vor, dass die Bewertung nach Marktwert des Grundstücks und nach Art des Gebäudes erfolgt. Auch der Baden-Württembergische Handwerkstag sieht dringenden Reformbedarf, warnt aber vor zu großen Belastungen für kleine und mittlere Betriebe.

Zwar soll die Reform im Durchschnitt aufkommensneutral sein, aber Betriebsinhaber und Privatigentümer im vergleichsweise teuren Südwesten hätten das Nachsehen. Reichhold: „Das wäre ein unfreudlicher Akt gegenüber den Betrieben.“

Der Handwerkstag appelliert an die Landesregierung, zusätzliche Belastungen über die Steuermesszahl abzufedern, die von den Ländern selbst festgelegt werden kann. Darauf werde der BWHT drängen. Völlig unklar sei derzeit, wie komplex die Bewertung sein wird und ob diese in der Praxis regelmäßig aktualisiert werden kann. Nur mit einer einfacheren und leicht aktualisierbaren Bewertung könne das grundsätzliche Problem der veralteten Einheitswerte gelöst werden. **sch**

Bußgeldrahmen ausschöpfen

Schwarzarbeit mit SPD-Arbeitskreis diskutiert



Handwerkstag und SPD-Fraktion tauschten sich zum Thema Schwarzarbeit aus. Foto: spd

Das Positionspapier des Handwerkstages zur Bekämpfung von Schwarzarbeit war für die SPD-Landtagsfraktion Anlass, sich näher mit diesem Thema zu befassen. In einem Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden Andreas Stoch und Mitgliedern des Arbeitskreises Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau kristallisierten sich gleich mehrere Handlungsfelder heraus, bei denen die SPD für politische Unterstützung sorgen will.

Bedenklich stimmte zum Beispiel die Tatsache, dass die in Baden-Württemberg wegen Schwarzarbeit verhängten Bußgelder von Jahr zu Jahr sinken, während die Fallzahlen gleichzeitig steigen. „Wurden im Jahr 2011 in 200 Fällen Bußgelder verhängt, ist die Zahl bis zum Jahr 2016 auf 364 Fälle gestiegen“, erläuterte BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel. Belief sich dagegen die Summe der verhängten Bußgelder 2011 noch auf rund 1,8 Millionen Euro, waren es 2016 nur noch 551.926 Euro. „Da müssen wir auf jeden Fall nachhaken, hier scheint es in Baden-

Württemberg regelrechte weiße Flecken zu geben, also Regionen, in denen gar nicht oder nur selten mal Bußgelder ausgesprochen werden“, meinte Stoch. Um Schwarzarbeit wirksam bekämpfen zu können, muss der vorhandene Bußgeldrahmen voll ausgeschöpft werden, war man sich einig. Auch die Ausstattung des Zolls und die Kooperationsmöglichkeiten mit den Handwerkskammern müssen eindeutig verbessert werden.

Zum Forderungskatalog des Handwerks zählen auch die Einführung einer allgemeinen Rentenversicherungspflicht für Selbstständige, der Handwerkerbonus sowie die Absetzbarkeit haushaltsnaher Dienstleistungen. Das Handwerk, betonte Vogel, stehe für hohe Qualitätsstandards, gute Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse und einen fairen Leistungswettbewerb. Dieser Beitrag zu Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung im Land dürfe nicht durch Fehlentwicklungen gefährdet werden. **eh/spd**

Engagement lohnt sich

Lea-Mittelstandspreis für soziale Verantwortung

Mit vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Corporate Social Responsibility arbeiten kleine und mittlere Betriebe an der Lösung gesellschaftlicher Problemlagen und bilden damit einen wesentlichen Grundpfeiler für eine offene, stabile und solidarische Gesellschaft. Gleichzeitig sichern sie die eigene Zukunftsfähigkeit. Im Rahmen des Lea-Mittelstandspreises für soziale Verantwortung werden auch 2018 wieder vorbildliche CSR-Aktivitäten mit der Lea-Trophäe ausgezeichnet. Ab sofort können sich alle baden-württembergischen Unternehmen mit maximal 500 Vollbeschäftigten bewerben, die in Kooperation mit einer Organisation aus dem dritten Sektor, zum Beispiel einem Wohlfahrtsverband, einem Verein oder einer Umweltinitiative, gemeinsam ein Projekt zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen realisiert haben. Bewerbungs-

schluss ist der 31. März 2018. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut, den Bischöfen Gebhard Fürst (Diözese Rottenburg-Stuttgart), Erzbischof Stephan Burger (Erzdiözese Freiburg) sowie den Landesbischöfen Frank Otfried July (Evangelische Landeskirche Baden) und Jochen Cornelius-Bundschuh (Evangelische Landeskirche Baden). Die feierliche Preisverleihung findet am 3. Juli 2018 vor rund 400 Gästen im Neuen Schloss in Stuttgart statt. **eh**

Informationen zum Wettbewerb und dem Bewerbungsverfahren gibt es unter www.lea-mittelstandspreis.de. Anfragen zum Bewerbungsverfahren beantwortet die Geschäftsstelle des Mittelstandspreises für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg, Inci Wiedenhofer, Tel. 0711/2633-1147, E-Mail: info@mittelstandspreis-bw.de